Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 36

Artikel: Neuestes Repertoir aus dem politischen Überbrettel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440285

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier Und etwas mich fehr verdrießt: Daß man nur so nolens volens

Die Fremden bei uns erschießt.

Wie weit und tief icon gedrungen Das russisch gährende Gift, Zeigt sich: Rur ein Achselzucken, Wenn's einen Uuschuldigen trifft!

Benn einem Tyrannen hemmte Die Augel den Lebenslauf, Dann — Moral oder unmoralisch Dann regt' es mich weniger auf.

Die kleinen Kollegen.

Ebenso wie nach Berichten aus Basel heuer der Fremdenstrom enorm angeschwollen ist, haben sich nach Berichten aus Bern auch die "Dechte" darin, die Taschendiebe vermehrt! Das heißt, die "Dechte" sind diese tleinen Spistuben wohl nur eben im "Fremdenstrom", im großen Gesellschafts-Weer hat's ja noch Haisischen. Denn einen Millionär hörten wir jüngst über diese Berichte lächeln: "Aber gegen diese kleinen Kollegen kann man sich doch durch einige Vorsicht leicht schützen. .."



Warum foll es mich nicht herz= hüpfend erfreuen, menn wieder ein abichrödlich abichredendes Beifpiel in die Welt läuft, um menigftens bie flügften Jungfrauen por Beirats= narrheit zu bewahren. Bürgersleute ohne "Von" liefern bekanntlich teine Männer, auf die man besonders ftola fein könnte, aber die "Bonigen" find viel gefährlicher, wenn sie, was ja meiftens der Fall ift, tein Geld ha= ben. Sie heiraten Dich (aber nicht mich!) und laufen mit Deinem Ber= mögen davon oder helfens mit Dir verputen. Ich muß folgende Ge= schichte benn doch in meinem be=

rühmten Federstyl erzählen.

Befahren ift bas Fraulein Lila Von Honkong luftig nach Manila. Berliebte sich, weil es zu wenig hell, In einem langen paffenden Tunell. Und weil fie gar fo viel Bermögen hat, Ift er Baron, das heißt Ariftofrat, Er heiße wahrhaft Santas Dolivo, Man foll nicht lefen: Satanas und fo! Von Dobrowelsky ober Donnersmark, (Bie donnersnett macht fich bas Wort und ftart!) Er fei ein Erb' vom Fürften Bentel, Da macht fich Lila tein Bebentel. Man febe icon an feiner Bartichnur, Gr mar ein Belb in Stögels Arthur, Gin Better auch von Marifoni Und fresse niemals Macaroni. Die Rarte zeigt, bas ift nicht ohne, Bar niedlich die Freiherrenfrone, Sein Belb fei mirklich in Brindifi. Und er fei meich, pragis fo wie fie. Und da bas Paar fich glüdlich trauen ließ, So ging's auf Lila's Roften nach Baris. Allhier ichob fich die Frau vergnügt ins Bab, Das aber mar für fie verzweifelt ichab'. Es mertens meine Schweftern alle icon, Er machte nämlich auf fich und bavon, Mit allem Gelbe, Regenschirm und Schmud, Und tam natürlich gar nicht mehr gurud! Bas fagte die Parifer Polizei? "Dieweil sie doch zu ihm die Madam sei, Rann fich ja ber Mann ba nicht verfehlen, Und feine Gattin nicht beftehlen."

So! — ift gang recht geschehen der Gans. Da seht ihr liebe Mitsschönheiten: Euer Geld wollen sie, und wenn sie Euch bestehlen, werden sie beschützt vom übrigen Mannsgezieser, sogar von der Polizei.

Lila war Dollarprinzessin von Amerika, Also müßt Ihr Euch nicht wundern mit: Eulalia.

Erd- und Völkerbeben.

Daß die Erde bebt ift ganz Natur, heute macht fie felber ihre Kur, Und sie muß, wir merten's eben, trant und sieberhaft erbeben. Nebst der Erde werden And're schwach, höchfte Kronenträger machen's nach; Und es müssen um ihr Leben, ja sogar Minister beben.

Der mit Aemtern wohlbestellte Mann, der das Land so schlau bestehlen kann, Und am Raube denkt zu kleben, muß, wenn's donnert, doch erbeben.

Wo das Bolf, der Freiheit frech entrudt, jedes Aumpenstud dem Schergen gludt, Muß das Recht am Galgen schweben, und die helle Unschuld beben.

Wenn wir feben, wie voll Kraft und Mut Menfchen unter Blut und Tranenflut Rach ber fugen Freiheit streben, muffen wir für fie erbeben.

Konnte boch nur einmal weit und breit frohlich fiegen bie Gerechtigkeit; Möchte fich bie Welt erheben, bag Tyrannen endlich beben.

Biele rührt das fremde Clend nicht, auf Gewinn und Eigenwohl erpicht; Fragen lieber nach den Reben mißgelaunt und fast mit Beben.

Wer in Macht gebieten könnte: "Dalt!" bleibt auf sicherem Stuhle kühl und kalt; Sorgt für sich, und läßt daneben Bolk und Erde weiter beben.

An einen Erziehungsrats-Kandidaten.

Du mähntest zu werden "Erziehender Rat", Du ließest pompös dich empfehlen. Drauf merktest du aber, daß deine Saat Richt blühen werde beim Wählen.

Dein Mund drum edelmütig dann fpricht: "Ich leiste auf dieses Mandat Berzicht!" — Ja ja, da hast du dich nicht betrogen: Das ist nichts für Ahasverpädagogen!

Neuestes Repertoir aus dem politischen Überbrettel.

Montag: "Geh' ich, ober geh' ich nicht." Charatterschwant von Podbielsti. Dienstag: "Geil'ge Ordnung segensreiche." Russische Knüppelverstragödie mit Gaunerballet von Wladimir und Trepow. Lettes Gastspiel des Hossoniters Ritiew vor seiner Himmelsahrt.

Mittwoch: "Ueber unsere Krast," nicht von Biörnsterne Björnson, sondern von Pius X. Große Operette mit dem Chor der Verzagten,

Donnerstag: "Raft' ich, fo rost' ich." Reiseposse (mit Wahnsinnscouplet) vom Bersasser Willi Lehmann selbst gespielt.

Freitag: "Zwei Seelen und kein Gebanke" oder "So zwei, wie wir zwei."

Samstag: "Was frag' ich viel nach Gelb und Gut?" Lumpenftück in etlichen Alten mit Geklimper. Unter gefälliger Mitwirkung franzöfischer Börsianer (Tenöre) und etlicher deutscher Offiziere (Bässe). Dalbe Breise.

Sonntag: Das Theater bleibt zu Ehren des Weltfriedenskongresses gegeschlossen.



Frau Stadtrichter: "Gälled Sie, dem Schützeseitstraßtredit isch es am Samftig nüd guet gange, Herr Feusi?"

Serr Feusi: "Ebe ja, sie händ's nu welle 3'fin agattigen im Stadthus ine und säb händ sie. Setted si' da Kredit mit den andere 411,000 Fr. vor Volksabstimmig bracht, so händ's halt gsürcht, mer gheild ehne 's ganz Fueder däbock, ä dämeg händ's denkt, die bürgerliche Stadtröt nicked sowieso Ja und Ame, wenn sie's säged."

Frau Stadtrichter: "Jä und wer hat jeg dann ba recht?"

Perr Feusi: "Das chönnt ich Ihne nüb fäge; aber säb ist ganz sicher, daß d'Stadt gschieders i der Stadt une i d'Ornig z'mache hät, bivor sie am Uetsiberg obe 100,000estänkig Straße macht, d'Forchstraß und Kalchbreitistraß wärtd allweg pressanter; die mieched de Stallikere dr Grenze nahe bald na en brongsierte Gartehaag und säb mieched's."

Frau Stadtrichter: "Wer hat ehne eigetli au gopponiert?"

Herr Feusi: "Säb ist eben e dli tumm, sie wüssed nüd, ob d'Sozialiste gschuld sind oder de Frey:Rägeli. De Sozialiste würid's scho gern d'Bei abslueche, aber denn müeßted's aftandshalber dem Frey:Rägeli sini au und säb cond's nüd guet."

Frau Stabtrichter: "Ja nu, da Lebelang mird i bem Albisguetli obe nud vill chliner werbe, a Straß meh oder weniger."

Herr Feusi: "I glauben au, es wird zirka glich zart zue gah. Jebefalls wird's a dr Liebi nüd fehle, im Kunterari, je weniger Straße
daß 's hät, besto schöner blücht sie, mer ist ja vill ungenierter,
wemer nüd alliwil mueß bente, es chöm öpper."

Frau Stadtrichter: "Unheilbar, unverbefferli!"

herr Feufi: "Adie Frau Stadtrichter, aber nitd mahr, mer meineb ja fco's glich?"